



# Stettiner

# Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 9. Juli 1887.

Nr. 314.

## Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Als in der Justiz-Kommission des Reichstages bei der Erörterung über die vorgeschlagene Änderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte und des Gerichtskostengeches auch die gegenwärtige Stellung der Gerichtsvollzieher gestreift wurde, erklärten die Regierungsvertreter, Verhandlungen über eine etwaige Abänderung dieses Instituts hätten bisher zu keinem Erfolge geführt, auch sei die Mehrheit der verbündeten Regierungen der Ansicht, man müsse der Einrichtung zunächst noch Zeit lassen, sich zu bewähren, ehe man über ihren Werth endgültig urtheilen könne. Dagegen fordern nun in der neuesten Nummer der offiziösen "Grenzboten" ein Jurist, der "mitten in der Peaxis steht", sehr energisch, daß bald, möglichst bald, wenn auch nicht Abschaffung, so doch eine durchgreifende Änderung in der Stellung und namentlich auch in dem Einkommen der Gerichtsvollzieher eintrete. In der That richten sich die immer lauter und dringender erschallenden Klagen des Publikums über die Höhe der Gerichtskosten an sich gar nicht gegen die Gerichtskosten allein; sie richten sich vielmehr gegen die Höhe derjenigen Beträge, die aufgewendet werden müssen, um hundert zu Tage in Deutschland einen Rechtsstreit zu führen und seinen Zweck, nämlich die Herbeiführung des staatlichen Zwanges bei Geltendmachung eines Rechtsanspruches, zu erreichen. Diese Beträge sezen sich zusammen aus Gerichtskosten, Anwaltsgebühren und Gerichtsvollzieher-Gebühren, von denen die letzteren, namentlich bei Zwangsvollstreckungen, gar nicht unbedeutend sind. Ermäßigt man einen dieser drei Teile, aus denen sich in den Augen des Publikums die jetzigen Gerichtskosten zusammensehen, so ermäßigt man diese Kosten überhaupt.

In Bezug auf die Prüfungspflicht im Baugewerbe wird der "Baugewerks-Zeitung" mitgetheilt, daß eine dahin gehende Vorlage für die nächste Winteression des Reichstages vorbereitet werden solle, und daß man mit Sicherheit auf deren Annahme hoffe; aber man wolle nur das engere Baugewerbe prüfungspflichtig machen, während eine Ausdehnung auf andere Gewerbe nicht beabsichtigt werde. Das Baugewerbe halte man mit Recht für ein gefährliches, und aus diesem Grunde solle die Prüfungspflicht befürwortet werden. Für die übrigen Gewerbe halte man jedoch eine Einschränkung der Lehrberechtigung auf Diejenigen, welche selbst gelernt haben, für ausreichend.

Die "France" schreibt: "In den Wandlungen der Kammer zeigt man sich eine vom 'Petit Marseillais', dem Organ des Herrn Rouvier, veröffentlichte Depesche aus Jersey vom 4. Juli:

"Der Prinz hat am Morgen die Redakteure der konservativen Blätter, namentlich des "Figaro" und "Gaulois", empfangen. Er empfahl die Einigung und tadelte lebhaft die "Gazette de France", weil sie die Abgeordneten der Rechten in ihrer parlamentarischen Taktik hindert.

Er verlangt von ihnen, die von der "Union des droites" vorgezeichnete Verhaltenslinie zu billigen. Lebhafte Proteste wurden laut. Mehrere Provinz-Journalisten erklärten, ihre Leser billigten nicht die dem Ministerium gewährte Unter-

stützung, besonders nach der Erklärung des Generals Ferron über die Seminaristen. Der Prinz beharrte darauf und sagte, das Interesse der monarchischen Partei habe die getroffenen Entschlüsse bestimmt; er könne seine zukünftigen Absichten nicht angeben, werde aber demnächst das angekündigte Programm veröffentlichen; er sei hart am Ziele, da Frankreich die Republik fasse habe. Er endigte mit diesen bedeutsamen, absolut authentischen Worten: "Wollte ich Ihnen alle Besuche angeben, alle Beiträtsberührungen, die ich von hochstehenden republikanischen Persönlichkeiten erhalten, so wären Sie überrascht."

Die Abgeordneten bemerkten, es sei zum mindesten merkwürdig, so ernste Erklärungen in dem Blatte des Herrn Rouvier zu finden."

Aus Bulgarien liegen folgende Depeschen vom gestrigen Tage vor:

Tirnowa, 8. Juli. 10 Uhr Vormittags hat die Sitzung, welche auf 9 Uhr angefecht war, noch nicht angefangen, da die Antwort des Prinzen Ferdinand bis zur Stunde nicht eingetroffen

ist. Die Deputirten umstehen das Sobranje-Gebäude und besprechen lebhaft die mutmaßlichen Ursachen der Verspätung. Es ist eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Zacharias Stojanow, umringt von einer Straßengruppe, äußert im Laufe des Gesprächs: "Wenn keine Antwort eintrifft, so müssen wir uns anders zu helfen suchen, wir werden dann die Republik proklamieren."

Tirnowa, 8. Juli. Soeben ist die schnellst erwartete Depesche des Prinzen Ferdinand eingetroffen, sie lautet wörtlich:

"An die große Nationalversammlung, Tirnowa. Empfangen Sie meine Dankagungen für die edlen Worte, welche Sie an mich richten, indem Sie mir die Abstimmung der großen Nationalversammlung und meine Wahl auf den Thron Bulgariens verkündigen. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meinen Dank dadurch zu bezahlen, daß ich ihr mein Leben weih. Ich rechne darauf, daß Ihr mir Eure eifrig Hülfe leist, Bulgariens Glück zu sichern. Sobald meine Wahl durch die Hohe Pforte bestätigt und durch die Mächte anerkannt ist, werde ich dem Rufe der bulgarischen Nation entsprechen und mich in ihre Mitte begeben.

Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg."

Sofia, 8. Juli. Diesen Mittag kam die zustimmende Antwort des Prinzen Ferdinand von Coburg hier an. Die Bürger schmückten sofort ihre Häuser mit den Nationalflaggen.

## Ausland.

Zürich, 8. Juli. Die drohende Gefahr für Zug ist noch nicht vorüber, auch im Schächen-thale dauern die Bergstürze ununterbrochen fort; hier macht sich ein großer Zug von Fremden bemerkbar.

Paris, 8. Juli. Vor dem Hotel du Louvre harren einige Tausend Menschen der Abfahrt des Generals Boulanger, wieder auf ihren Helden stehend und "Vive Boulanger" johrend. Auch am Lyoner Bahnhof sind große Menschenmassen versammelt. Es werden Medaillons und Bilder Boulangers verkauft, sowie Gedichte auf denselben mit dem Refrain: "Il faut qu'il revienne!"

Nach und nach wächst die Menge auf circa 10,000 Menschen an. Fünf Minuten vor acht Uhr erscheint Boulanger. Ein einziger gewaltiger Schrei: Il ne partira pas! und Vive Boulanger! ertönt. In seinen Wagen sind zwölf Menschen gestiegen, die ihn nicht aussteigen lassen. Endlich gelingt es zwei Polizei-Offizieren, ihm den Weg ins Bahninnere zu bahnen. Die Menge stürzt unter fortwährenden Hochs auf den General nach, zerbricht Scheiben und Thüren, erdrückt fast Frauen und Kinder und überschwemmt den Perron. Man klettert auf die Bühne, versucht noch einmal Boulanger zu entführen, Waggonfenster werden zerbrochen, man schwenkt Hüte und dreifarbig Schärpen und singt die Marcellaise.

Es ist unmöglich, den Zug zu rangieren. Dervoulede erscheint gegen 8 Uhr 20 Minuten ebenfalls und wird jubelnd empfangen. Reisende sind unglücklich, nicht abreisen zu können. Der Betriebschef gibt ihnen den trostlichen Rath, nach Haus zurückzukehren, da es Unentschärfen geben könnte. Sämmliche Kasernen sind allarmiert, 10,000 Mann werden erwartet.

Der Betriebschef telegraphirt die Lage dem Kriegsminister. Der Polizeipräfekt traf erst 9 Uhr 30 Minuten ein. 300 Polizisten machten den Versuch, Boulanger mit dem Zuge nach Fontainebleau zu befördern. Die Menge hängt die Maschine ab. Sechs Bühne harren der Abfahrt. 10,000 Menschen liegen theils bewaffnet, theils mit Hacken und Schuppen versehen auf den Schienen, die Abfahrt hindernd. Die Polizei ist ohnmächtig, man erwartet Truppen.

Der Bahnhof ist endlich gesäubert. Boulanger ist auf der Lokomotive abgefahren. Der Train wird formirt, welchen Boulanger auf der nächsten Station besteigen wird. Es waren über 50,000 Personen anwesend, darunter viele Deputirte.

Valencia, 7. Juli. Der Ostro-Ufahrhieselbst, der bereits beendet schien, hat sich am Dienstag wieder erneuert. Es kam zu einem förmlichen Zusammenstoß und die Truppen schossen auf die Zuhörer. Ein Mann wurde getötet, ein anderer verwundet. Es gelang endlich der Ka-

vallerie, die Zuhörer auseinander zu jagen. Die Gesellschaft, welche das Ostro gepachtet hatte, ist jetzt von ihrem Vertrage zurückgetreten und die Stadt hat den Ostrodiest wieder übernommen. Da somit der Grund beseitigt ist, der den Aufruhr veranlaßte, so hofft man, daß sich die Bevölkerung beruhigen werde.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Die wissenschaftliche Ausstellung, welche mit der im September in Wiesbaden tagenden 60. deutschen Naturforscher-Versammlung verbunden werden soll, verspricht eine äußerst interessante zu werden. Aus allen Theilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sind bereits jetzt über 300 Anmeldungen zum großen Theil ganz neuer Apparate und Instrumente eingelaufen und ist nun als letzte Anmeldefrist definitiv der 31. Juli festgesetzt. Die Adresse des Ausstellungs-Komitees ist 44 Frankfurterstraße, Wiesbaden.

— Übungen der Infanterie des Beurlaubtenstandes werden in dem laufenden Rechnungsjahr bei dem 1. (preußischen), 2. (pommerschen), 5. (posen-niederschlesischen), 6. (schlesischen), 14. (badischen) und 15. (elsaß-lothringischen) Armeekorps nicht stattfinden. Zum Kaiseranmarsch beruft das 1. und 2. Armeekorps so viel Mannschaften des Beurlaubtenstandes ein, daß die Truppenteile mit der in den Friedensvertragsschlüssen vorgeesehenen Mannschaftsstärke abrücken können. Zur Vervollständigung der Truppenteile werden in erster Linie die zur Verfügung der Truppenteile Beurlaubten und demnächst erforderlichen Falles nur Mannschaften des jüngsten Jahrganges der Reserve eingezogen.

— In der zweiten Hälfte dieses Monats wird laut Verfügung des Ministers für Landwirtschaft wieder, wie alljährlich, eine Erhebung über die diesjährige Ernteausichten stattfinden. Zu diesem Behufe werden zu Anfang des Monats seitens der betreffenden landwirtschaftlichen Zentralvereine an eine größere Anzahl Landwirthe in allen preußischen Provinzen Karten mit den entsprechenden Fragen versendet werden, welche in den Tagen vom 18. bis 22. Juli auszufüllen und an das Hauptdirektorium des landwirtschaftlichen Provinzialvereins zurückzusenden sind.

— Der Hagelschlag, welcher am Dienstag strichweise fast die ganze Provinz Pommern heimgesucht, hat theilweise sehr großen Schaden verursacht, besonders hat der Weizen gelitten, von welchem große Felder vollständig vernichtet sind. Das Kartoffelkraut wurde zerstochen, die Stengel geknickt, selbst Maisstauden wurden zerbrochen. Bei einzelnen Bestäubern sind die Gurkenbeete zerstört und die noch unreifen Gurken durch die auffallenden Hagelstücke geborsten. Auch die Obstbäume haben viele ihrer Früchte verloren und dadurch für viele die in Aussicht stehende Obstsorte bedeutend geschmälert.

— In der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 135 Erkrankungen und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 55 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen sind. Sodann folgen Mäuse mit 54 Erkrankungen. An Schätzchen und Rötheln erkranken 16 Personen (3 Todesfälle), und an Darm-Typus 10 Personen (3 Todesfälle). In den Kreisen Kammin, Pyritz und Uecker-Münde kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor; in Stettin sind nur an Diphtherie 12 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen.

— In vergangener Nacht wurde von dem der Stadt Stettin gehörigen Bagger, welcher auf der Oder gegenüber der Steinstraße lag, ein ca. 150 Meter langes Tau im Werthe von 200 M. entwunden, dasselbe diente zur Festigung des Baggers und mußte mittels Beiles gekappt werden; ferner wurde in vergangener Nacht auf dem Grundstück Petrikhoffstraße 12 ein Gartenhaus erbrochen und daraus fast die gesammten dort verwahrten Gegenstände gestohlen.

— Heute Morgen gegen 7/8 Uhr entstand auf dem in der Oder gegenüber dem Steinhof liegenden Stralsunder Schooner "Anna", Kapitän Strauß, Feuer, welches die auf Deck befindliche Kajüte und den Wohnraum der Schiffseleute, sowie einen Theil des Hinterschiffes zerstörte. Das

Schiff war seit dem 25. Oktober v. J. in Winterlage gelegt, es ist in der Basler Versicherungsgesellschaft mit 12,000 M. versichert. Die Feuerwehr war mit der Brahmsspritze bis gegen 4 Uhr thätig. Kapitän Strauß hat sich seit dem 20. v. M. für seine Person allein auf dem Schiffe zeitweise aufgehalten. Soweit ermittelt, ist der selbe gestern Abend gegen 7/8 Uhr gesunken worden, wie er mit seinem Schiffboot vom Steinhof aus über die Oder nach seinem Schiffe gefahren ist. Das Boot, sowie das dazu gehörige Ruder wurde während der Nacht, als die Löschmannschaften eintrafen, an Bord des Schiffs vorgefunden, doch ist über den Verbleib des Kapitäns bisher nichts ermittelt.

— Gestern Morgen verstarb in der Krankanstalt Bethanien der Büdner Frieder. Remter aus Sassenburg bei Büditz; derselbe hatte in seinem Wohnort am 24. v. Mts. durch die Fahrlässigkeit Anderer einen Schuß aus einer Büchse erhalten, welcher eine lebensgefährliche Verletzung am Nacken zur Folge hatte.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde ein ausgeschlagtes Kalb, das der Fleischherrmeister Trester aus Gr.-Sophienthal an den Fleischherrmeister Döhler in Alt-Damm verkauft hatte, vorzeitig konfisziert, da das Fleisch völlig ungeniebar war und aussah, als wenn das Thier vor dem Schlachten bereits verendet gewesen.

— Dem gestrigen Brandunglück in Zülchow ist noch das fünfte Menschenleben zum Opfer gefallen, auch der 8 Monate alte Karl Schulz ist gestern Nachmittag verstorben und wird am Sonntag Nachmittag gemeinsam mit Eltern und Geschwistern beerdigt werden.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr zog sich der Arbeiter Th. Mäuse aus Grabow in angetrunkenem Zustand am Bollwerk gegenüber dem Hotel Kaiserhof vollständig aus und sprang in die Oder. Freilich entstand ein großer Menschenauflauf und mußte Maske, nachdem er aus dem Wasser gezogen, mit Hilfe anderer Personen angekleidet und nach der Kustodie geschafft werden.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Naujard ist für den Standesamtsbezirk Karlshof der Gemeindevorsteher Krause zu Karlshof zum Seillvertreter des Standesbeamten ernannt. — In Schminz, Synode Wollin, ist der Lehrer Schornfest angestellt. — Provisorisch angestellt sind: die Küster und Lehrer Scholz in Augustwalde, Archipresbyteriat Pasewalk, und Köhler in Kiezig, Synode Stargard, sowie die Lehrer Plaatz in Sellin, Synode Greifswald, Bruch in Woltin, Synode Kolpach, Steinwedel in Amt Tiddischow, Synode Bahn, und Gahns in Gr.-Modrak, Synode Wollin. — Dem Fräulein Anna Stegemann, z. B. in Tantow, Kreis Randow, und dem Fräulein Martha Langbein, z. B. in Berlin, Kreis Naujard, ist unter Vorbehalt des Widerufes die Erlaubnis ertheilt, als Hauslehrerinnen und Erzieherinnen im Verwaltungsbezirk Stettin zu wirken. — Das Rektorat an der Stadtschule in Naujard mit einem Gehalte von jährlich 2100 Mark ist durch Abgang seines bisherigen Inhabers erledigt. Die Wiederbesetzung erfolgt durch die königliche Regierung. Der Rektor hat jährlich eine Predigt zu halten und den ersten Geistlichen im Notfalle zu vertreten. Predigtamtssandidaten, welche die Rektorprüfung bestanden haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns bewerben. — Die Küster- und Lehrerstelle in Bölkendorf, Synode Stettin Land, wird durch die Emeritierung des seitherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt bei freier Wohnung und Feuerung 691 Mark auf Lebenszeit des zu pensionirenden Lehrers. Sie ist Privatpatronats.

— Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juni 1887. Berufe sind: der Landrichter Sarbig in Meiningen an das Landgericht in Stettin und der Amtsrichter Ziehm in Treytow a. Toll. an das Amtsgericht in Angermünde. — Der Gerichts-Assessor Reuter ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Körzin a. Per. ernannt. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Götzke, Hinze, Winde, Dr. Raas, Lehmann, Mehler und Pohl. — Der Rechtskandidat Schacht ist zum Referendar ernannt. — Ausgeschieden sind: der Gerichts-Assessor Jacoby in Folge se

ner Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin, der Referendar Gustav Haack behufs Uebertritts zur Verwaltung, der Referendar Dr. Boldmann behufs Uebertritts in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hildebrandt in Stettin ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrat ertheilt. — Der Gerichtsvollzieher Röhne in Polnow ist an das Amtsgericht in Kolberg versetzt. — Der Militär-Anwärter Fid ist zum Gefangenauflieferer bei dem Amtsgericht zu Greifswald ernannt. — Die königlichen Oberförster Banning zu Rieh und Nalewko zu Mühlburg sind zu Forstamtsanwälten bei dem Amtsgericht zu Neuwarp für die ihnen unterstellten Forstreviere Rieh bzw. Mühlburg ernannt und mit ihrer gegenseitigen ständigen Beratung beauftragt. — An Stelle des ausgeschiedenen Beigeordneten Pugnus zu Neuwarp ist der Magistrats-Hilfsarbeiter Schmeling dagegen zum ständigen Vertreter des Amtsgerichts bei dem Amtsgericht zu Neuwarp ernannt; demselben ist zugleich die einstweilige Verwaltung der Amtsgerichtsgeschäfte in Folge der Amtsniederlegung des Bürgermeisters und Amtsgerichts-Kräfka vom 1. Juli d. J. ab bis auf Weiteres übertragen worden. — Der Gerichtsvollzieher Steuer in Kolberg und der Landgerichts-Kanzler Teich in Greifswald sind pensioniert. — Der erste Gerichtsschreiber des Amtsgerichts in Stettin, Kanzlerath Goeh, und der Gerichtsschreiber, Sekretär Heinrich in Stettin sind gestorben.

(Personal-Beränderungen im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin.) Der Ober-Postkassenkassier Schalz in Stettin ist zum Ober-Postkassenrendanten und der Postassistent Raetz in Roskow zum Postverwalter ernannt. — Der Postmeister Kohler ist von Gerdauen nach Stettin-Grünhof versetzt. Der Postmeister Hartung in Stettin-Grünhof ist in den Ruhestand getreten.

#### Aus den Provinzen.

Gollnow, 8. Juli. Der Gefreite Garjell von der hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilung Sohn eines Bäckermeisters in Gollnow, kehrt gestern mit seinem Truppenheil nach beendeten Schießübungen aus Hammerstein in seine Garnison zurück. Am Nachmittage mache er sich in Begleitung seines Bruders, eines Bäckergehilfen, in der Wohnung seines Vaters mit einer geladenen Granate zu schaffen, die er mittelst eines Hammers und Stemmehens zu öffnen versuchte. Der Vater verwies die Brüder mit dieser Beschäftigung aus dem Zimmer, worauf beide die Deffnungsvorübung fortsetzten. Plötzlich explodirte das Geschoss mit lautem Knall; durch die umhergeschleuderten Stücke wurde dem Gefreiten die linke Hand abgerissen und schwere Verletzungen am linken Schenkel und dem Kopfe zugefügt. Der Bruder erlitt schwere Verletzungen an den Beinen und dem Unterleib. Ersterer wurde sofort nach dem Militär-Lazarett geschafft, während Letzterer in der sterilen Wohnung verpflegt wird. Der Zustand Beider soll ziemlich bedenklich sein. Der Vorgang ist um so betrübender, als die Schwerverletzten die einzigen Söhne der Eltern sind. Der Gefreite hat eine höhere Schule besucht und beabsichtigte sich der Thierarzneikunde zu widmen. Es klingt unglaublich, wird aber berichtet, daß der Gefreite das Geschoss von Hammerstein aus durch die Post nach Hause geschickt haben soll!

Uelzermünde. In der Großkopfschen Mordangelegenheit ist der steckbrieflich verfolgte mutmaßliche Genoss Tillaire, der Schmiedegeselle Lufahl (dies ist der richtige Name und nicht Bu-fahl), vorgestern in Schöneberg in Mecklenburg verhaftet worden. — Es liegt nunmehr die berechtigte Hoffnung vor, daß es bald gelingen wird, den oder die Mordgesellen so zu überführen, daß ihre Bestrafung erfolgen kann.

Barth, 7. Juli. Am Dienstag, den 5. d. M., wurde in einem nur seichten Wasserloche bei Gr.-Kordshagen eine weibliche Leiche, auf dem Gesichte liegend, gefunden. Wie sich alsbald herausgestellt hat, war es die Ehefrau des Arbeiters G. von hier. Nach Angabe des Chemannes hatten sie sich beide am Freitag voriger Woche nach Stralsund auf den Weg gemacht. In der Nähe des Wasserlochs hielt sie Rast und von dem bei der großen Höhe angestrengten Marsch ermüdet, schlossen sie ein. Als der Mann erwachte, war seine Frau verschwunden und in der Meinung, sie sei allein weiter gegangen, kehrte er um. Er erkundigte sich dann in Stralsund, auch in Pröhn, wo eine Tochter wohnt, ob seine Frau dort angekommen wäre. Auf Verneinung seiner Anfrage begab er sich wieder nach Kordshagen, um hier Nachforschung über den Verbleib seiner Frau zu halten. Dasselbe fand er sie dann, wie oben angegeben. Bei der am Orte vorgenommenen gerichtlichen Untersuchung hat man jedoch keine Spur von einem Todeskampfe wahrgenommen. Wenn ein Selbstmord vorliege, würden sicherlich irgend welche Anzeichen auf dem Grunde des sehr seichten Wassers bemerkbar sein. G. ist einstweilen in Haft genommen und wird die nähere Untersuchung bald ergeben, auf welche Weise der Tod herbeigeführt worden ist.

#### Elysium-Theater.

Zu der Novität „Die armen Reichen“, Lustspiel in 4 Akten von Hugo Lubliner, hatte sich ein nur wenig zahlreiches Publikum eingefunden. Das Stück verdient auch nicht Aufmerksamkeit vorhergegangen; wir halten den Erfolg, den dasselbe gefunden, vielmehr für das Produkt

einer gewissen literarischen Macht, in deren Kreisen der Verfasser ja sehr bekannt ist. Im übrigen ist in dem ganzen Stück kaum etwas, was nicht gesucht und gemacht wäre; von urwüchsiger Humor finden sich kaum Anklänge, alles ist künstlich und geschaubt. Die Moral des Stükcs, daß Reichtum nicht glücklich macht, daß auch die geistig Reichen sich oft recht arm fühlen, läßt sich ja für ein Lustspiel recht wohl verwerthen; aber es wird nur dann ein wahres Lustspiel werden, wenn die auftretenden Figuren aus sich selbst heraus handeln und so scheinbar völlig ungesucht das gestellte Thema illustrieren. In dem Lubliner'schen Stücke aber marschieren alle Figuren schon von vornherein nach einer ganz bestimmten ordre de bataille und es resultirt daher nur eine Art Manöver, bei welchem jedem schon von vornherein genau vorgeschrieben, was er zu thun hat. Es kommt hinzu, daß einige der Mittel, mit welchen z. B. Frau v. Saratow dem Felix Bolten die angedrohte Schlacht liefert, doch äußerst fragwürdiger Natur sind. Ebenso unmotivirt kann man auch laut ausschreien, Hilfe rufen oder jemandem, der einem unbehaglich ist, auf den Fuß treten. Es kommt ferner hinzu, daß man von der Klugheit der geistig Reichen dieses Stükcs mehr hört als sieht, und daß, was man von ihnen sieht, etwas sehr nach dem bekannten Auspruch: „Du bist klug, sehr klug, und doch mein Freundchen, bist Du nicht recht klug“, gearbeitet ist.

Die Darstellung war dagegen eine recht gute, allerdings einige kleine Unsicherheiten abgerechnet. Herr Einicke (v. Schönbühl) und Fr. Hauffe (Frau v. Saratow) stellten die beiden Hauptpersonen treffend und mit Geschick dar. Auch Herr Seldeneck als Dr. Ringhofer war recht gut. Herr Neuseel als Felix Bolten war noch etwas unruhig und krümmte sich wie ein Ohrwürmchen, aber nicht immer so geschickt wie ein solches. Fr. Walter hatte es für gut befunden, als Dolores einen Ton anzuschlagen, als wenn sie anfangen wollte zu weinen. Der Melancholus des Fr. Lilia hätte etwas mehr von heiterer Anmut auch nichts geschadet. Fr. Steimann war als Eva recht hübsch und vortrefflich, nur faltet sie zu häufig die Händchen wie ergebungsvoll in den Schoß. Das Ensemble befriedigte.

G.

#### Aus den Bädern.

Bad Freienwalde a. O. Der Himmel scheint endlich seine Schleusen auf einige Zeit geschlossen zu haben und mit den wiederkehrenden warmen Sonnenstrahlen macht sich eine recht erfreuliche Hebung der Frequenz auch in unserm Badeort bemerkbar. Jeder Eisenbahnzug bringt neue Kurgäste — in mit Reisekoffern hochaufgestauten Droschen steht man die Tassen ihrem schon lange vorher gesicherten Reisefest zu zulassen, um Genesung und Kräftigung in unsern heilbringenden Duschen und Bädern zu finden.

Dreimal haben sich bereits die Säle unseres Kurhauses für die allsonnabendlich stattfindenden Reunions zum Empfang fröhlicher Gäste geöffnet; der lebhafte Besuch zeigt, daß sich diese geselligen Vereinigungen die besondere Gunst des Publikums erworben haben.

Die Reihe der Kunstgenüsse wurde eröffnet durch ein Konzert, zu welchem sich Signora Toura Lotti mit dem Pianisten Herrn Ernst Ferrier vereinigt hatte. Die berühmte Sängerin entzückte das Publikum ebenso sehr durch die Virtuosität ihres Gesanges, wie durch sympathischen Stimmklang und Innigkeit des Vortrags. Herr Ferrier, Schüler von Liszt und Schärwenka, als Virtuoso bereits in weiten Kreisen berühmt, brachte Beethoven'sche Variationen in geistvoller Weise und verschiedene Liszt'sche Kompositionen mit hinreißender Verve zum Vortrag, so daß der rauschende Beifall, den die Sängerin fand, sich bei seinem Spiel in gleicher Weise wiederholte.

Auch unser Saaltheater erfreut sich regen Besuchs und lebhafter Anerkennung; es steht nun schon im vierten Sommer unter der bewährten Leitung des Herrn von Saville, dessen Bemühungen trotz mancherlei schwieriger Verhältnisse es gelungen ist, von Jahr zu Jahr wachsenden Erfolg zu erreichen.

#### Landwirthschaftliches.

Mittheilungen über den Stand der Saaten und der Ernte-Aussichten in der Provinz Pommern:

1) Reg.-Bezirk Köslin: Der Roggen hat sich auf besserem Boden gut bestockt und ist ziemlich hoch im Halm gewachsen; es läßt sich jedoch im Allgemeinen kaum ein mittlerer Körnerertrag erwarten. Das Sommergetreide ist teilweise schlecht aufgegangen. Hafer und Gerste lassen auf leichtem Boden viel zu wünschen übrig, auf besserem Boden kann eine befriedigende Ernte erhofft werden. Der Ertrag des Klee wird hinter einer Mittelernte zurückbleiben. Die Kartoffeln sind im Allgemeinen gut angeleimt.

2) Reg.-Bezirk Stettin: Die Ernte-Aussichten sind im Allgemeinen als befriedigende, zum Theil als gute zu bezeichnen. Der Roggen hat überall einen ungewöhnlich guten Stand aufzuweisen; der Weizen verspricht durchweg sowohl an Stroh wie an Körnern eine hervorragend gute Ernte. Das Sommergetreide ist in Folge der kalten Witterung in seiner Entwicklung zurückgeblieben, es ist jedoch immerhin noch ein zufriedenstellender Aussatz der Ernte zu erwarten. Kartoffeln und Rüben berechtigen zu

guten Hoffnungen. Die Getreiden versprechen einen guten Ertrag.

3) Reg.-Bez. Stralsund: Der Stand des Sommergetreides kann als ziemlich zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Roggen zeigt ungewöhnlich lange Halme und Achsen. Die Weizenfelder sind in der Entwicklung weit vorgeschritten. Die Kartoffelfelder sind gut bestanden.

#### Berthsche Nachrichten.

(Der markirte See.) General (vor der Übung): „Meine Herren! Das Terrain bietet hier wenig Abwechslung, deshalb bestimme ich, daß das Feld zwischen den beiden Chausseehäusern als ein See angesehen wird. Ich möchte Sie dringend bitten, diese meine Anordnung zu respektiren und die aus Supposition dieses Sees entspringenden Konsequenzen in allen Punkten zu beachten.“ (Die Übung nimmt ihren Verlauf, Alles geht wunderschön, doch als der General zur Kritik den „Offizierruf“ blasen läßt, hat er den markirten See total vergessen und hält mitten zwischen den beiden Chausseehäusern. Die Offiziere kommen von allen Seiten heran, bleiben jedoch am Rande des Sees halten, da sie glauben, der General will sie in eine Falle locken.) General (hinauferruhend): „Meine Herren, ich muß dringend bitten, heranzukommen!“ — „Aha!“ denken die Offiziere, „so leicht gehen wir nicht auf den Leim“ und setzen einer nach dem andern ab.) — General: „Ja, um des Himmels willen, was soll denn das heißen?“ — Ein Stabsoffizier (lang am Boden liegend und Schwimmstöße markirend): „Verzeihen Herr General, wir müssen doch schwimmen — der Herr General halten ja mitten im See!“

— Die Amerikaner sind bekanntlich praktische Leute, nicht minder die Amerikanerinnen. Da den Newyorker Damen das Anprobieren einer neuen Toilette nicht geringerer Vergnüglichkeit zu bieten pflegt, wie ihren europäischen Mitschwestern, so haben sich die Ersteren in folgender Weise aus der Affaire gezogen: Jede Dame läßt eine Puppe genau nach ihrer Gestalt modelliren, diese hat bei der Schneiderin ständigen Aufenthalt, und ihr werden auch alle Kleider so lange angepaßt, bis Alles in Ordnung ist, so daß die Eigentümnerin erst die fertige, tadellose Toilette zugestellt erhält. Wie die Frauenärzte in ihrem letzten offiziellen Bericht erklären, haben seit dieser Einführung die nervösen Leiden bei diesem Geschlechte abgenommen, während die in Behandlung stehenden Patientinnen in Folge der Neuerung sich größtentheils schon besser befinden.

(Aus den Hundestagen.) Bauernjunge: „Boater, warum wedelt denn der Hund da mit sein'm Schwanz?“ — Bauer: „Dem is es zu hoas und da fähelt er sich jetzt a bissl.“ — Chef zu seinem Buchhalter: „Herr Schulz, warum machen Sie denn so viele Buchstaben?“ — „Verzeihen Sie, aber bei der Höhe thut es einem wohl, wenn man wenigstens Schatt'n striche machen kann!“ — Dichter zu einer Dame: „Darf ich Ihnen heute Abend mein neues Drama vorlesen?“ — „Aber Doktorchen, bei der Höhe?“ — „Was hat die Höhe damit zu thun?“ — „Doch, die Höhe dehnt ja alle Sachen aus.“

— Eine merkwürdige Warnung hat das Pfarramt zu Gohr in Nr. 132 der „Neuer Z.“ bei Gelegenheit eines Wallfahrtstages erlassen. Es heißt da wörtlich: „Die pilgenden Laien werden dringend gebeten, sich sowohl während der Wallfahrt als auch am Wallfahrtsorte des für die Augen so sehr schädlichen Fusel- oder Schnapsgenusses zu enthalten. Gegen den ausnahmsweise Genuss eines einzelnen Bögelchens reinen Kornbrautweins zum Schluß wider Erfaltung vor dem Genuss kalter Getränke ist diese Bemerkung nicht gerichtet.“ Das Pfarramt scheint sein Publikum genau zu kennen.

(Gegenseit.) „Das Flüstern einer schönen Frau“, sagt Balzac, „kann man weiter hören, als den lautesten Ruf der Pflicht.“ — Aber der Mann, der um zwei Uhr Nachts auf Soden die Treppe hinaufschleicht und das Flüstern seiner Gattin hört, die oben am Geländer steht, denkt an ihre Schönheit nicht; ihm kommt nur in den Sinn, wie hübsch es doch wäre, wenn er die Stiefel in Flügel umtauschen könnte.

Neustadt i. M. e d l. Die hiesige Bauern-, Tischler-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule schreitet in ihrer Entwicklung stetig weiter fort, die Frequenz nimmt von Semester zu Semester zu. Die Anstalt wurde am 1. April 1882 mit 7 Schülern eröffnet und im Winter 1886—87 von 102 Schülern besucht. Im Sommer-Semester 1887 besuchten 35 Schüler die Anstalt. Die verhältnismäßig schnelle Entwicklung muss in erster Linie auf die anerkannte Leistungsfähigkeit der Anstalt und in zweiter Linie auf die an und für sich billigen Lebensverhältnisse in Neustadt zurückgeführt werden, für Wohnung mit voller Kost zu zahlen die Schüler durchschnittlich monatlich nur 38—40 Mark. An den Abgangs-Prüfungen beteiligten sich im Schuljahre 1886—87 27 Schüler, davon bestanden 25 und zwar 6 mit der ersten, 11 mit der zweiten und 8 mit der dritten und letzten Zensurnote. Im Winter unterrichten 8 Fach- und 3 Hülfeslehrer an der Anstalt. Seit dem 1. Oktober 1886 ist mit der Anstalt eine Schule für Bau- und Möbeltischler verbunden, die drei Semester umfaßt und bereits von mehreren Schülern besucht wird. Nach den bereits zahlreich eingegangenen Anmeldungen zu schließen, werden im nächsten Winter 120—130 Schüler die Anstalt besuchen. Das Winter-Semester beginnt am

3. November, der Vorunterricht am 12. Oktober.

#### Bauwesen.

Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn-Prior-Obligationen (Gold) von 1875. Die nächste Lieferung stand Mitti Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3½ Prozent bei der Auslösung übernahm das Bankhaus Karl Niedenburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Brüms von 4 Pf. pro 100 Mark.

#### Biehmarkt.

Berlin, 8. Juli. Städtischer Zentral-Biehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 383 Rinder, 837 Schweine, 946 Kälber, 2355 Hammel.

Rinder wurden circa 30 Stück zu bisherigen Preisen verkauft.

Der Schafe in e markt wurde bei ruhigem Händel geräumt. Die Preise waren ungefähr dieselben wie am letzten Montag.

Der Kälberhandel verlief nicht ganz so gedrückt wie an den letzten Märkten. Schwere Ware war wiederum stark vertreten. Man zahlte für beste Qualität 40—48 Pf. und für geringere Qualität 28—38 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammel fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

#### Telegraphische Depeschen.

Westerland auf Sylt, 8. Juli. Staatsminister Maybach ist mit Familie heute Nachmittag zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche hier eingetroffen. Der Minister wurde an der Landungsbrücke von dem Hardesvogte und dem Badedirektor begrüßt.

Wien, 8. Juli. Der „Pol. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Botschafter Russlands, welcher im Begriff stand, einen längeren Urlaub anzutreten, hätte die Weisung erhalten, die Abreise bis zur Klärung der Frage betreffend die Ratifikation der englisch-türkischen Konvention zu verschieben.

Semlin, 8. Juli. König Milan telegraphirte an Nicola Christisch nach Karlsbad, er sollte die Leitung des Kabinetts übernehmen. Christisch soll zurücktreten.

Paris, 8. Juli. Auf die Nachricht der Ankunft Boulanger's belagerte eine ungeheure Menschenmenge den Orleans-Bahnhof, es waren mindestens 25,000 Menschen anwesend. Boulanger wurde aus seinem Wagen gehoben und in den Bahnhof getragen; die Polizei abstirnte vollständig; der abgesperrte Bahnhof wurde von der Menge gestürmt.

Paris, 8. Juli. Deputirtenkammer. Deisse griff den Minister des Auswärtigen, Flourens, an, weil dieser verspätet von der Veröffentlichung des deutschen Gesetzes über die Erhöhung der Brämie für die Ausfuhr von Alkohol unterrichtet worden sei. Flourens erwiderte, der offizielle Text des Gesetzes sei am 27. v. M. veröffentlicht worden, am 29. v. M. nach Paris gelangt und am anderen Tage den zuständigen Behörden mitgetheilt worden. Der Zwischenfall war damit geschlossen.

Paris, 8. Juli. In der Budget-Kommission theilt der Konzil-Präsident Rouvier mit, daß die obere Eisenbahn-Kommission dem Entwurf einer versuchswise Mobilisierung eines Armeecorps abgeneigt gegenüberstehe, weil die Zeit hierzu unzureichend sei. In Deputirtenkreisen glaubt man, der Entwurf werde vertagt werden.

Paris, 8. Juli. Die äußerste Linke beschloß, die Regierung über die allgemeine Politik zu interpellieren. Rouvier erklärte sich bereit, die Interpellation am Montag entgegenzunehmen.

Rom, 8. Juli. Der Senat hat den afrikanischen Kredit genehmigt.

#### Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet. — A. H., Woldegk. Hätten Sie dem Berliner Hause die nicht nach Bestellung gelieferten Waaren sofort zur Verfügung gestellt, so wäre dies Ihre gesetzliche Befreiung gewesen, nachdem Sie jedoch die Waaren ohne Protest angenommen, sind Sie zur Kürzung des Betrages nicht mehr berechtigt. — Marie K., Köslin. Wir werden gern davon Notiz nehmen und bitten um Einsendung des Briefes.

— W. O., hier. Eine derartige gesetzliche Bestimmung erfordert nicht, eine moralische Pflicht hätte der Betreffende allerdings, auf den Vorschlag einzugehen. — E. Z., hier. 1. Einen Besther, welcher in seinen Gebäuden Veränderungen ohne Konsens vornimmt, trifft Geldstrafe, die Höhe verselbst richtet sich nach der Schwere des Vergehens, auch kann derselbe gezwungen werden, die Gebäude wieder in den alten Zustand zu versetzen. 2. Eine Verjährung tritt niemals ein. — S. S., Swinemünde. Unter dem General-Kommando des 2. Armeecorps stehen: Die 3. Division in Stettin, die 4. Division in Bromberg, das pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 in Kulm, die 2. Feld-Artillerie-Brigade in Stettin, das pomm. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 in Swinemünde (2. Bataillon in Danzig), das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 und das pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn, das pomm. Train-Bataillon in Alt-Damm, die Kommandanturen von Stettin, Kolberg, Stralsund, Swinemünde und Thorn, das Invalidenhaus zu Stolp und die Invaliden-Kompanie für Pommern und Posen in Schneidemühl.

# Am Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

61

"O Gott, wie Sie meine Seele entlastet haben! Ich danke Ihnen!"

Sie fuhr fort, den Aufgeregten das mitzuhelfen, was zu seiner Beruhigung dienen konnte, nämlich daß Leonie der sterbenden Tante wegen nach Ausland gereist, daß eine flüchtige zufällige Begegnung mit ihr ihm jene schreckliche Aufregung zugezogen und daß er in Folge eines Schwindels in den Abgrund gestürzt sei.

Er gab sich mit dieser Erklärung zufrieden; fast sahen sie ihm die Last seines Kummars zu erleichtern.

Auch ein Freund von mir, ein Doktor Heidelberg spielte in dem Chaos meiner Erinnerungen eine Rolle. War er vielleicht auch Vision?"

"Nein. Er war es, der Sie verwundet und bewußtlos auffand und hierherbrachte. Er gewünschte hauptsächlich Ihre Pflege zu übernehmen, doch verhinderte ihn Krankheit daran."

"Wie ich höre, hat er Buchenrod bereits verlassen?"

"Bermuthlich hat man ihn zur Fortsetzung seines Unterrichts für Komtesse Elli in die Alpen zitiert. Dass er so spurlos ohne jegliche Nachricht verschwand, ist auch mir ein Rätsel. Vielleicht vermag es Doktor Mark aufzulösen."

"Es muss ihn etwas Außergewöhnliches verhindert haben, mir seine Pflege zu widmen. Dieser Freund hätte mich um keinen Preis aufgegeben. Der Gedanke beruhigte mich! Mir ist plötzlich, als fühlten die Fesseln des Egoismus, die mich so lange umgaben und die Sie gütig geschont haben, von mir ab, — meine Freunde werden wieder ein Objekt des Interesses für mich! Sie sehen, Fürstin, nicht nur Körper und Gehirn, auch meine Seele, mein Herz beleben sich wieder! Haben Sie noch ein wenig Geduld mit Ihrem

Gaste! Sie werden sehen, bald steht der alte Herbert Adler vor Ihnen!"

Er hatte dies halb scherzend gesagt; doch so fügte er ernst hinzu:

"Nein, nicht der alte, ein neuer Mensch möchte ich werden und ein freier! Ich habe zu tief, zu schmachvoll unter dem Joch gelitten! Fürstin, helfen Sie mir jenes Joch gänzlich abschütteln, das uns erniedrigen und knechten kann, das verhasste Joch der Liebe, dem ich mich bis zur stummen Ohnmacht beugen musste! Noch fühle ich die brennenden Wundmale, die jene grausamen Ketten mir gedrückt; aber die weiche, kühle Hand der Freundschaft wird sie heilen; nicht wahr?"

"Ich werde Ihnen bestehen, Herbert!" befehkte die Fürstin mit überströmenden Augen und legte ihre Hand auf die seine. Weich war die Hand, doch nicht kühn, — ihr Blut kochte augenblicklich zu heiß; dennoch sagte sie mit erzwungener Ruhe: "Mein Freund, wenn Sie fest entschlossen sind, das alte Joch abzuschütteln und ein neues, freies Leben zu beginnen, so leisten Sie sich und mir ein Gelübde!"

"Welches?"

"Gräfin Buchenrod-Maritinska nie wiederzusehen!"

"Das verspreche ich! Ich will sie fliehen wie meinen bösen Engel! Auch vermöchte ich ihren Anblick nicht zu ertragen! Die Beschämung würde verschwanden, ist auch mir ein Rätsel. Vielleicht vermag es Doktor Mark aufzulösen."

"Und das wird enden —?" fiel ihr Herbert schwermüthig sinnend ins Wort.

"Mit frischen Werken der Kunst!" antworteten ihre Lippen. "Mit Liebe und Glückseligkeit!" antworteten ihre Augen.

Brief  
Mutter Martina's an Doktor Mark.  
"Bergfrieden, Ramsau, im August.  
Lieber Herr Doktor!

Was der Mensch verspricht, soll er halten!  
Darum erfülle ich mein Versprechen und schreibe Ihnen, so gut ich es vermag.

Dass der Herr in seiner Schöpferkraft diese gesegnete Gegend ganz besonders schön und friedvoll gestaltet und dass die Luft wie sein eigener Odem heilbringend und kräftigend ist, muss Ihnen wohl bekannt sein; denn Sie riechen ja der lieben gnädigen Frau und der kleinen Komtesse, hier Zuflucht und Heilung zu suchen. Wie würden Sie sich freuen, Herr Doktor, die rothen Wangen und strahlenden Augen unserer Elli und die überströmende Fröhlichkeit unseres kleinen Neubornes zu sehen! Der Luftwechsel ist sehr gut bekommen:

Auch die gnädige Frau sieht wohler aus, als in Buchenrod. Die bleichen Wangen haben sich rosig gefärbt und ihr Blick ist nicht mehr schwerhaft, sondern klar und ruhig wie ein tiefer See, aber einer, in dem man ein trauriges Geheimnis versenkt hat. Sie versucht jedoch tapfer, sich zu zerstreuen und zu erheitern, dem Töchterlein zu Liebe, — manchmal gelingt's, manchmal nicht!

Wir steigen zuweilen in die Berge; alzu hoch und allzu weit kommen wir freilich nicht; denn wenn auch die Komtesse wie eine Gemse läuft und die gnädige Frau höchst leichtfüßig ist, so wollen doch meine alten Beine so ungewohnte Belustigungen nicht mehr anerkennen, und das ist ganz gut der gnädigen Frau wegen, die sich sonst nicht schonen würde. Sie ist doch gar zu zart, und vor Allem scheint mir ihre Brust nicht kräftig zu sein. Wo es zu Wagen was Schönes zu sehen gibt, fehlen wir indessen nicht und freuen uns wie die Kinder an Gottes Herrlichkeit in der Natur.

Von Buchenrod sprechen die gnädige Frau und ich fast nie, und doch denken wir beständig daran.

Komtesse Elli ist ganz betrübt, dass sowohl der Herr Papa, wie der Herr Doktor Heidelberg ihre vielen Briefchen unbeantwortet lassen; doch es ist schon besser, wenn die Hochzeitsmutter nicht bis in unsere Berge schallt! Herr Doktor, ich spreche zu Ihnen wie zu einem alten Freunde, der alles versteht!

Bis in den Herbst bleiben wir hier, den Winter verleben wir in Salzburg bei der Frau Generalin, die ihren verlorenen Sonnenchein in dem Entlein wiedergefunden hat, und zum Frühling kehren wir heim, wenn die gnädige Frau sich kräftig genug fühlt.

Ach, Herr Doktor, ein Arzt kann ihr nicht helfen, auch Sie nicht, der Sie der besten einer sind!

Nun, nehmen Sie das Geschwätz einer alten Frau, die mit der Feder wenig Bescheid weiß, gütig auf. Bleiben Sie gesund in Ihrem segensreichen Berufe und seien Sie und alle Buchenroder freundlichst begrüßt von

alten Mutter Martina.

Nachricht. Haben Sie vielleicht etwas von Parkwärters Peter gehört? Der arme Junge wird mich sehr vermissen.

M. M.

Brief  
des Doktor Mark an Gräfin Leonie Maritinska.

J., im September.

Hochgeehrtes gnädiges Fräulein!  
Ihre liebenswürdige Bitte um Nachricht über das Befinden meines Freundes Walter Heidelberg erfüllt ich mit größter Bereitwilligkeit, doch bedaure ich schmerzlich, keine erfreulicher Auskunft geben zu können. Seine Jugendkraft errang ihm das schwere Los: er blieb am Leben — doch blind! — Während seine Kraft rettungslos zerstört ist, hat sein Gehirn nicht gelitten. Sein edler Geist ist ihm also treu geblieben, wie sein großes Herz. Die Seelenstärke, mit der er sein unverschuldetes Unglück trägt, beschämt täglich seine Umgebung, die um ihn weint.

## Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung von Wechselstempeln.

- Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzulegen.

Das erste inländische Indossament, welches nach der Käfführung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gelegt wird, bezeichnungsweise der erste sonstige inländische Vermerk ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, während falls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke "ohne Protest", "ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden.

Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gelegt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzuliegen.

- In jeder einzelnen der aufgelegten Marken muss das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutscher Schriftzeichen, ohne jede Kürze, Durchstreichung oder Liebeschrift, an der durch den Bordrand bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882).
- Bei Ausstellung des Wechsels auf einen ge-stempelten Blanket kann der an dem vollen ge-setzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschrittmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorge-schriebenen Weise verwendet werden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes). Stettin, den 2. Juli 1887.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung. Produktenmarkt

Montag, den 22. August,

in den Räumen des Krystallpalastes hier abgehalten werden.

Leipzig, am 25. Mai 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

## Deutsche Militairdienst - Versicherungs - Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Schabn mit M 21,600,000 Kapital — gegen 16,678 Schabn mit M 18,425,000 Kapital im Jahre 1885. Status Ende 1886: Versicherungskapital M 71,500,000; Jahresentnahmen M 4,500,000; Garantiemittel M 10,000,000; Invalidenfonds M 88,000; Dividendenfonds M 423,000. Prospekte u. c. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter. Inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angehende Geschäftsmänner werden zur Übernahme von Hauptagenturen gefügt.

General-Agentur in Stettin Deutschestraße 57.

L. Schrader & von Frankenberg.

## Bad Polzin

(Bahnhof Gr. Rambin) mit Gebirgsluft, Stahl-, Fichtennadel-, Moor- und kohlensauren Solebädern, nach Lippert's Methode bereitet, stärker und wirkamer als die Bäder im Rehme-Dehnhäfen, gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.

Die Bade-Kommission.

**Saxlehner's Bitterwasser**  
„Hunyadi János“

Eigentümer:  
Andreas Saxlehner  
in Bad Polzin.

**Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.**

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

**Liebig's Gutachten:**  
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glauberthals übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“

**Moleschoff's Gutachten:**  
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Ablführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884.

München, Juli 1870. *J. Liebig*

Man wolle ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser in den Deuts verlangen.

Saxlehner's Bitterwasser empfiehlt Theodor Pée, Breitestrasse 60.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, dass Herr Otto Sattler aus Lübeck am heutigen Tage das von mir seit 27 Jahren geführte

## „Hotel zur goldenen Kugel“ in Neubrandenburg

läufig übernommen hat. Indem ich heute allen meinen Gönner für das mir in so reichem Maasse bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, spreche ich auch gleichzeitig die Bitte aus, auch meinem Nachfolger einen gleiches Wohlwollen zuzuwenden.

Neubrandenburg, den 1. Juli 1887.

Fritz Rohn.

Mich auf obige Mittheilung beziehend, bitte ich höflichst, das meinem Vorgänger Herrn Fritz Rohn geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Streben sein, durch vorzüglichste und prompteste Bedienung mir das Wohlwollen meiner verehrten Gäste zu erwerben und den alten guten Ruf des Hauses zu fördern.

Neubrandenburg, den 1. Juli 1887.

Otto Sattler.

seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heiße, alkalisch-salino-sulfatische Thermen (29.5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unübertrifftbare Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkstiffigkeit und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das Büderinspektoretat im Teplitz, für Schönau das Bürgermeister-Amt in Schönau.

## Geschnickte Jagdpfeisen

per Stück M 2,50 bis M 3,50, per Dutzend M 27 versendet franko gegen Nachnahme

Paul Seemann, Kaltennordheim,  
Sachsen-Weimar.

Nun weilt er bei mir. Da es jedoch meiner ärztlichen Behandlung nicht mehr bedarf und mich durch seine Gegenwart in meiner Berufstätigkeit zu beeinträchtigen fürchtet, besteht er darauf, S. zu verlassen. Verwaist und ohne Heimath, wie er ist, gedenkt er die Gastfreundschaft einer wohlhabenden Tante, die ihm eine Zuflucht in ihrem traulichen Hause am Gerser See anbietet, anzunehmen.

Ich zweifle nicht, daß sein reicher Geist Mittel finden wird, sich auch in der beständigen Umwachtung zu bestätigen. Das ist der einzige Trost, den ich zu finden vermöge.

Was Ihre zweite Frage nach dem Ergehen Herbert Adler's betrifft, gnädiges Fräulein, bin ich im Stande, dieselbe befriedigender beantworten zu können. Seine Genesung ist wahrhaft glänzend verlaufen und hält wider Erwarten die geistige mit der körperlichen gleichen Schritt, ein günstiges Ergebnis, das er und wir der Sorgfalt und Pflege Fürstin Gallitoff's zu danken haben, sowie ihrem glücklichen Instinkte, mit dem sie seinen wieder aufblühenden Geist zu schützen und zu leiten verstand.

Da ich vermuthe, daß Sie aus Vorsicht ein-

welen jeden Verkehr mit Erthal abgebrochen haben, will ich noch bemerken, daß die Frau Fürstin und ihr Begleiter jetzt noch die Idylle auf dem Waldflosse fortführen, aber bald in die Residenz überzusiedeln gedenken, wo sich der Künstler wieder auf den weltbedeutenden Brettern heimisch machen will, ein Entschluß, der wohl am meisten für seine völlige Wiederherstellung hält.

Auf Walter's dringenden Wunsch ward dem Schauspieler, den er zu seinen besten Freunden zählt, sein Unglück verhohlt und sein Aufenthalt verborgen, da er vorausahnt, daß Herbert Adler sonst seine Künstler-Zukunft sogleich aufgeben würde, um als beständiger Führer dem blinden Freunde zur Seite zu bleiben. Diesem Freundschafts-Dyfer wünscht Walter's freigeborenes Herz zu entgehen, um einen Künstler von Gottes Gnaden nicht seinem Berufe zu entziehen.

Indem ich Walter und mich Ihrem halbvollem Angedenken empfele, zeichne ich mich als

Ihr ergebener

Dr. Mark."

"Da höre ich ja schon die Berra rauschen! Führe mich über die Brücke! — So, mein Junge,

— nun hier links den Pfad durch die Wiese geträumt! — Eine schmale schwarze Binde deckt

entlang, bis wir an den Grenzrain kommen! Hier muß eine Schledornhecke sein und ein wilde Birnbaum! Siehst Du, wie treu mein Gedächtnis ist? — Hier war's, wo ich die Blätter der Herbstveilchen bemerkte, — sie müssen jetzt in Blüthe sein; mir ist sogar, als merke ich ihren Duft. Siehe mir welche! Ich sehe mich inzwischen hier unter den Baum!"

Der Blinde ließ sich auf einer Bank am Baume nieder, und der Knabe, der ihn geführt hatte, suchte an der Hecke und auf der Wiese nach den gewünschten Blumen.

Die Septembersonne leuchtete und wärmte mit der Kraft und Milde einer späten Liebe. Der Himmel war vom klarsten Azur, nur einige silberweiße Wolken glitten wie Fahrzeuge jünger Geister am Firmament vorüber.

Das alterthümliche Städtchen S. hob sich malerisch vom bläulichen Duft des dahinterliegenden Waldgebirges ab. Der Fluß ließ sein sprudelndes Silber durch die vorderen Wiesenläufen gleiten, — es war ein hübsches Bild voll harmonischer Farben und Formen, ein angenehmer Traum des Auges, — ach, sein Auge hatte aus

die Stelle, wo die unerschöpflichen Sterne für immer erschienen. Dennoch halte dies zerstörte und nun halb maskierte Antlitz einen unendlichen Reiz: die Hoheit würdig getragenen Unglücks thronte auf der Stirn, und die Milde dankbarer Hingabe an menschliche Hülfe verklärte den Mund.

Er lehnte den Kopf an den Stamm des wilden Birnbaumes und lauschte auf das Summen und Zirpen der vielen feinen Insektenstimmen, deren tauendtoniges Konzert die Sonnenstrahlen um ihn her im Grase wachröhren. Zuweilen mischte ein Rothkehlchen in der Hecke seinen Gesang hinein, und das Rauschen des Uferschlusses und ein Wellenton klangen auch dazwischen, — das war die ganze Unterhaltung, welche die Natur dem Blinden bot.

Jetzt kam der Knabe von der Mitte der Wiese zurück und reichte ihm zögernd einige Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

## Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Eröffnung des Studienjahres 1887/88 am 1. Oktober 1887. Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1887 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 27. April 1888. Programme vom Sekretariat zu beziehen.

Hannover, im Juli 1887.

Der Rektor Dolezalek.

## Für Schweißfüsse

Arthur Fischer's

## „Union“

Schweißsocken u. Strümpfe

anerkannt bestes Fabrikat,

halte ich für die jetzige Saison empfohlen.

Rudolph Doering.

Lesen Sie ges. die sehr belehrende Broschüre

über den

## Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig

enthaltend ergötzliche Gauklerniffe in der sog. Weinverdeitung!!! — welche Broschüre, sowie mein Ausführlicher Preis-Courant, von meinen 28 Centralgeschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen „gratis & franco“ gerne zugestellt werden, und dann

\* werden Sie gewiss keine anderen, als nur:

Hauptg.: Oswald Nier'sche Berlin.

chemisch untersucht, garant. reine ungegossene französische Naturweine trinken.

[N° 83]

Central-Geschäft in Stettin:

Kl. Domstrasse 5.

## Reine Ungar-Weine,

4 Bier feinsten, abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M 3,40 franco kommt Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Töhr, Weinproduzent,

Werschetz, Ungarn

für 10 Mark verendet die Uhrenfabrik von

Andr. Kamerer in Schonach

(bad. Schwarzw.)

## eine Zimmeruhr mit Schlagwerk.

Das Werk ist sehr solid und sehr gearbeitet, in ein großes, sehr politisches, prachtvolles, nach dem neuesten System gearbeitetes Gehäuse eingegossen und auf die Minute regulirt. Täglicher Versand nach allen Ländern gegen Postnachnahme.

## Zur Jagd!!!

empfiehle bei 14tägig. Untanach vorzüglich eingehoßene Pfeilspitzen-Doppelspitzen v. 28—90 M. Centralfeuer-Doppelspitzen v. 36—150 M. Pfeilsch. u. Scheibenbüchsen v. 44 M. an. Bleibolzen v. 4 M. Teichling v. 10 M. an. Abzahlung gestattet, per Kasse 5% Rabatt.

Ewald Petting, Büchsenmacher i. Thorn.



## Potthoff & Golf,

Berlin N., Trittaustrasse 12.

Bestes und Feinstes aus

## Gummi

a Dutzend 3 M., 4 1/2 M. u. 6 M.

versendet brieftisch gegen Nachnahme

S. Wiener, Stettin, Schulzenstr. 20.

## Kopenhagen. Hotel Phoenix,

Haus erst ein Dinges. Hauptfährlich von deutschen Reisenden besucht. Im Souterrain prachtvoller Bier-tunnel mit Ausschank deutscher Biere.

C. E. Södring, Besitzer.

## Kompanion-Gesuch.

Zu einem rentablen Geschäft in Stettin wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer bei hohem Geschäftsgewinn mit einem Kapitale von 10,000 M. bis 15,000 M. gesucht und werden Offerten unter K. L. hauptpostlagernd Stettin, grüne Schanze, erbeten.

Ein Forstmann,  
29 Jahre alt, verheirathet, sucht fogleich oder 1. Oktober Stellung im Forstfache als Inspektor, Aufseher oder Amtsleiter.

Auf Verlangen können 500 Mark Kanton gestellt werden. Offerten unter C. N. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

C. H. BURK. STUTTGART.

→ Prämiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1883. ←

## Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Ärzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kugebrauch.

Burk's Pepsi-Wein. (Pepsi-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisens, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlischmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsi-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etikette

(Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisens.

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlage: W. Mayer, Pelikan-Apotheke in Stettin.

**G. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.**  
Haupttresser 40,000 Mark,  
kleiner Tresser 30 Mark.  
Loose à 3 Mark  
findet statt zu haben auch zu bezahlen durch  
F. A. Schrader, Haupt-Agentur  
Hannover, Gr. Bockhöfstr. 29.  
Für Vorte und Gewinnlinie 30 % anzufordern.

**Dom. Hohenlandin**  
bei Angermünde Uml.

**Der Bockverkauf**  
hiesiger Bockblut-Rambouillet-Kammwohlherde  
findet statt  
**am 25. August 1887,**  
Mittags 12 Uhr.

**Ferd. Müller, Quedlinburg,**  
Kunstanstalt für Glasmaleret.

Dieselbe empfiehlt sich zur Ausführung aller nur denkbaren Fenster für Kirchen, Paläste, Wohn- und Brunnengemäße, Weins und Bierläuben u. dgl.  
korrekte Entwürfe. Saubere Ausführung.  
Für die seit Jahren gelieferten Arbeiten liegen von höchsten Personen und Sachverständigen die besten Bezeugnisse zur Einsicht bereit.

## S. Roeder's Bremer Börsenfeder



in 5 Spitzenbreiten

Ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch alle Schreibwaren-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Berlin 80., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

**Cognac** der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln am Rhein,

bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.

Consumanten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der auf unsere Etiquettes genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

**Spezialität.** Massenfabrikation.

**!! Bengal. Schellackfeuer !!**

rauch-, geruch- und gefahrlos!

**!! Magnesium-Fackeln !!**

Besitzen eine Leuchtkraft wie elektrisches Licht.

**Fch. Woesch, Würzburg.**

Prospekte und Preisliste gratis und franko.